

Books



Das Magazin der **Buchhandlungen von Orell Füssli und Thalia**

Nr. 2/2014

IHR PERSÖNLICHES
EXEMPLAR –
MIT WETTBEWERB!

«Man kann dem Leben auf
Dauer nicht entkommen»

› EXKLUSIVINTERVIEW
MIT FRANKA POTENTE

Zu Berge!

› GIPFELTREFFEN DER LITERATURWELT

Faszination Manga

› JAPANISCHER EXPORTSCHLAGER MIT
EINEM SCHUSS ROCK'N'ROLL

books.ch

mein Buch **orell.
füssli**

Suchen Sie sich einen aus!

Wie gelangt jemand an die Spitze eines grossen Unternehmens? Braucht es dazu Vitamin B und Glück – oder muss man einfach einem Rezept folgen? Frank Arnolds neues Buch «Der beste Rat, den ich je bekam» legt jedenfalls nahe, dass es einen bestimmten Schlüssel braucht. Auch wenn dieser für jeden Menschen ein bisschen anders aussieht.

© Erik Brühlmann



Warren Buffett, dem «Orakel von Omaha». Natürlich brauchen alle etwas mehr als den Rat von Lehrmeistern, Mentoren, Vätern oder Ehepartnern, um erfolgreich zu sein. Dennoch ist es spannend zu lesen, welche grundlegenden Gedanken diese Menschen antreibt – auch für Lesende, die nichts mit den Teppichetagen von Grosskonzernen zu tun haben oder haben wollen.

Einfache Leitlinien zum Erfolg

Richard Branson, Gründer der Unternehmensgruppe Virgin, erhielt vor der Gründung von «Virgin Atlantic» zum Beispiel einen ganz simplen Rat von einem ehemaligen Piloten aus dem Zweiten Weltkrieg: «Mach dich zum Narren – sonst überlebst du nicht.» Branson folgte dem Rat, benutzte sich selbst als Werbefigur für seine Fluggesellschaft und hatte Erfolg. Eine ebenso einfache wie schwierige Maxime befolgt Urs Berger, Präsident des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV). Es gehe im Geschäftsleben darum, den Mittelweg zu finden zwischen «Türen offenlassen», um sich keine Kompromisse zu verbauen, und «Türen zuschlagen», wenn Kompromisse gegen die persönliche Überzeugung gehen. Barbara Kux, von 2008 bis 2013 die erste Frau im Vorstand von Siemens, plädiert dagegen für den Blick von oben: Es gelte, so ein Ratschlag, den sie gar zweimal bekam, einen Blick «aus dem Hubschrauber» auf das grosse Ganze zu werfen, um einzelne Entscheidungen richtig treffen zu können.

Sammelsurium der grossen Köpfe

Insgesamt 104 Führungspersonlichkeiten aus aller Welt geben in diesem Buch kurz und prägnant ihre wichtigsten Ratschläge preis. Dass die Tipps aus berufenen Mündern kommen, zeigt sich allein schon an den Namen, die im Buch vorkommen: vom AXA-Manager Thomas Buberl bis zu Hewlett-Packard-CEO Meg Whitman, von Starbucks-Präsident Howard Schultz bis zu

Fast schon philosophisch

«Der beste Rat, den ich je bekam» enthält aber auch Ratschläge, die über das Geschäftsgebaren hinausgehen und fast schon philosophischen Ausmasses sind. Holcim-CEO Bernard Fontana beispielsweise ist überzeugt: «Führung verändert das Leben derjenigen, die geführt werden, aber noch viel mehr das Leben der Führungskräfte selbst.» Und Helmut Maucher,

Ehrenpräsident der Nestlé AG, findet, dass man die Menschen einfach so nehmen müsse, wie sie sind: «Bleiben wir also realistisch und bescheiden in unseren gesellschaftlichen und politischen Entwürfen und richten wir uns an den Menschen aus, wie sie sind.» Für Hublot-Verwaltungsratspräsident Jean-Claude Biver wiederum dreht sich alles um die Antwort auf die Frage: Welche Spur will ich nach meinem Tod hinterlassen? Der ehemalige US-Aussenminister Colin Powell schliesslich rät, sich jeden Tag darauf zu konzentrieren, das Beste zu geben, denn «man wird kein guter General, wenn man nicht vorher ein guter Oberleutnant war».

«Man wird kein guter General, wenn man nicht vorher ein guter Oberleutnant war.»

Ein «Ratgeber plus»

Ist «Der beste Rat, den ich je bekam» ein Buch der Kategorie Ratgeber? In gewissem Sinn schon, denn es gewährt Einblicke in die Leitlinien deren, die «es» geschafft haben. Im Gegensatz zu herkömmlichen Ratgebern reklamiert das Buch jedoch nicht für sich, die einzig wahre und gültige Ratschlag-Sammlung zu sein. Allein die Vielfalt der Beiträge und der beteiligten Menschen zeigt ja, dass unzählige Wege nach Rom führen – und dass Rom für jeden woanders liegt. Das Buch erreicht aber auch eine Leserschaft, die sich für Zeitgeschehen interessiert. Denn in so manchem Kapitel steckt hinter dem Ratschlag eine Anekdote, die einen schmunzeln oder gar staunen lässt. Oder wussten Sie, dass Jean-Claude Biver einst ein überzeugter Hippie war?



Der beste Rat, den ich je bekam
240 Seiten
CHF 24.90
Hanser

«Ich «wohne» gern in einem Buch»

Wir möchten von Kundinnen und Kunden wissen: Welches ist Ihr liebstes Buch? Heute antwortet Doris Gautschi aus Brugg.



Die Filiale von Thalia in Brugg befindet sich mitten in einer Fussgängerzone – ideal, um beim Einkaufen einen Zwischenstopp einzulegen und sich die neuesten Bücher anzusehen. Doris Gautschi allerdings ist keine Gelegenheitskundin: «Die Filiale ist quasi mein zweites Zuhause!», gesteht sie lachend. Das klingt zwar nach einer beeindruckenden Privatsammlung, doch die 46-jährige Lehrerin aus Brugg relativiert: «Ich behalte längst nicht jedes Buch, das ich lese. So bleibt die Sammlung einigermassen überschaubar.»

Doris Gautschi schreibt und veröffentlicht selbst Lyrik, liest aber nicht die ganze Zeit Gedichte. «Vor allem wenn ich in einer Schreibphase bin, würde das meine Kreativität zu sehr einschränken», sagt sie. Dennoch kann sie natürlich nicht ganz von den Lyrikern lassen – sie mag zum Beispiel Werke von Elisabeth Borchers, Inger Christensen oder Walter Helmut Fritz. Krimis liest Doris Gautschi hingegen sozusagen am laufenden Band. Diese Bücher finden jedoch kaum Eingang in ihre Sammlung. «Es ist seltsam: Einerseits faszinieren mich Geschichten, in denen das Gute gewinnt und das Böse bestraft wird», sagt Doris Gautschi. «Andererseits kann ich zu diesen Büchern keine wirkliche Beziehung aufbauen, und ich weiss genau, dass ich keinen Krimi ein zweites Mal lesen werde.»

Anders die Bücher, die sie nicht weggibt. «Sie gehören keinen bestimmten Genres an, sondern sind einfach Bücher, die mich zum Nachdenken anregen, bei denen ich einzelne Seiten mehrmals lese oder mir Notizen mache.» Der «Erstkontakt» entspreche dabei meist durch faszinierende oder

ungewöhnliche Titel oder auch besondere Buchcover. «Es sind oft poetische Bücher, die einen offenen Rahmen haben und mir erlauben, mich innerhalb der Geschichten auszubreiten», sagt sie. «Ich «wohne» gern in einem Buch und schaffe mir darin Platz für mich selbst.»

Ein solches Buch ist auch «Unter dem Tagmond» der Neuseeländerin Keri Hulme. «Dies ist vermutlich die gewaltigste und eindrücklichste Geschichte, die ich je gelesen habe», schwärmt Doris Gautschi. «Mein absolutes Lieblingsbuch!» Die Geschichte um einen Mann, eine Frau und einen Jungen, die eine Art Familie bilden, ohne wirklich zusammenzugehören, sei jenseits jeglicher Norm und in jeder Beziehung einzigartig, so die Lehrerin. Zwölf Jahre lang schrieb Hulme an der Geschichte, weitere sechs Jahre gingen ins Land, bis sie einen Verlag fand, der das Manuskript so akzeptierte, wie es war. «Das Buch ist ungeschliffen, ehrlich und urtümlich, gleichermaßen berührend und hart», zeigt sich Doris Gautschi begeistert, warnt aber auch: ««Unter dem Tagmond» ist eines dieser Bücher, die man entweder liebt oder nicht erträgt – etwas dazwischen gibt es nicht.» ■



Unter dem Tagmond
KERI HULME
654 Seiten
CHF 16.90
S. Fischer



LORENZ KEISER

«Chäs und Brot & Rock 'n' Roll»

FR 9. MAI – SA 31. MAI
20.00 Uhr



GESCHWISTER PFISTER

Die Geschwister Pfister in der Toskana

FR 23. MAI – SO 25. MAI
20.00 Uhr, SO 17.00 Uhr



HUTZENLAUB & STÄUBLI

«Reif für den Oscar»

DI 17. JUN – DO 19. JUN
20.00 Uhr

Kartenbestellung und weitere Infos: www.casinotheater.ch oder Telefon 052 260 58 58